Foto © Sr. M. Franziska, Herz – Mariä – Figur- Weilkirchen

Sonntagsimpuls

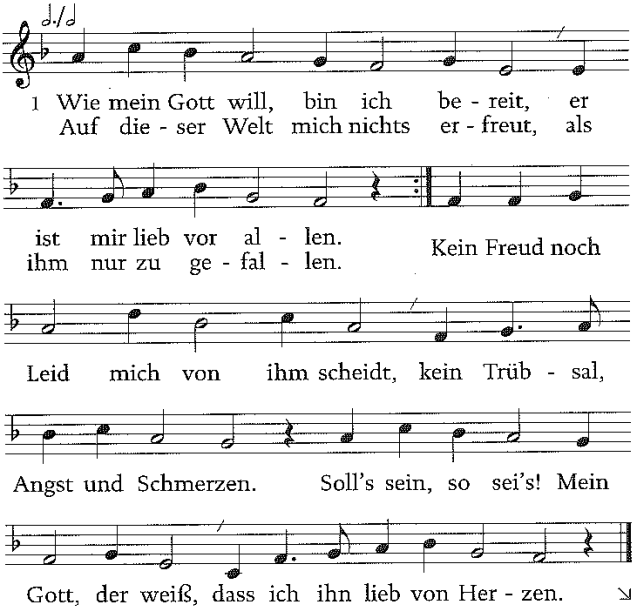
10. Sonntag im Jahreskreis

06. Juni 2021

Sr. M. Franziska

„Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter…“ Mk 3. 35

Eröffnung:



2 Wie mein Gott will, es mir gefällt / in allen meinen Sachen. / Ich hab ihm alles heimgestellt, / er kann's zum Besten machen. / Es ist umsunst, kein Witz* noch Kunst / hilft wider Gottes Willen. / Soll's sein, so sei's! Er doch wohl weiß, / sein Willen zu erfüllen.

3 Wie mein Gott will! Bis in den Tod / soll mich von ihm nichts scheiden! / Gern will ich Trübsal, Angst und Not / um seinetwillen leiden. / Allein ich bitt, dass er mich nit / dort lass zuschanden werden. / Soll's sein, so sei's! Ins Paradeis / fahr ich von dieser Erden.

4 Soll's sein, so sei's! Wie mein Gott will, / sein Wille ist der beste! / Er hat mir schon gesetzt ein Ziel, / daran halt ich mich feste. / In Freud und Leid, zu aller Zeit / helf ich sein Werk vollbringen. / Soll's sein, so sei's! Lob, Ehr und Preis / will ich ihm ewig singen.

T u. M: München 1637

* *Witz = Wissen*

Tagesgebet:

Gott, unser Vater, alles Gute kommt allein von dir. Schenke uns deinen Geist, damit wir erkennen, was recht ist, und es mit deiner Hilfe auch tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Mk 3. 20 - 35

In jener Zeit 20ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten. 21Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen. 22Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beélzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. 23Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? 24Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. 25Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben. 26Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. 27Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern. 28Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; 29wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. 30Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist. 31Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn herausrufen. 32Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich.33Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?34Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. 35Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Betrachtung:

Was ist richtig? – Eine Frage, die wir uns oft stellen. Im Tagesgebet bitten wir Gott, das Rechte zu erkennen und es mit seiner Hilfe auch zu tun. – Doch: gar nicht so einfach. – Das heutige Evangelium erzählt uns: die Menschen hängen in Scharen an den Lippen Jesu. Seine Worte berühren offensichtlich ihre Herzen, faszinieren, tun gut. Seine Familie hingegen glaubt, dass er spinnt. Sie wollen ihn unbedingt stoppen. Die Schriftgelehrten sehen das noch schlimmer: das ist nichts Gutes, was er da redet, ja der Böse selber treibt ihn an. Einen größeren Vorwurf, eine härtere Kritik gibt es nicht. Doch Jesus stellt sich. Und er stellt die Gegenfrage anknüpfend an ihre Kritik, indem er sie als widersprüchlich entlarvt. Am Ende spricht er sogar davon, dass es EINE Sünde gibt, die nicht vergeben werden kann. Das ist erschreckend und doch völlig folgerichtig: wie soll Gott vergeben können, wenn Sein eigenes Wirken, das Wirken Seines Heiligen Geistes, als Sünde, als vom Bösen deklariert wird? Und Jesus legt dar, dass alles, was böse, also nicht ganz, nicht eins, sondern gespalten, zwiespältig, ein Spaltpilz … zerstörerisch ist, nicht bestehen kann. Doch das „dicke Ende“ dieses Abschnitts aus dem Evangelium kommt noch: Seine Mutter und seine Brüder, d.h. die komplette Großfamilie, lassen ihn rufen, wollen ihn zur Rede stellen. Doch Jesus beugt sich keinem Familiendruck. So etwas ist im Orient noch heftiger. Und es ist wider die soziale Sicherheit. – Für uns heutige Katholiken ist noch eine Spitze des Evangelisten drin: seine Mutter ist dabei. Wie kann das sein? Maria, die Begnadete, die vom Heiligen Geist Überschattete? – Zunächst: Markus, der älteste Evangelist, hat keine Kindheitsgeschichte Jesu. Bei ihm ist auch Maria eine Verstehen Lernende. Und Jesus selbst gibt ja das Kriterium aus, wer seine Mutter ist: wer den Willen Gottes tut. Nichts anderes und niemand anderem zu willen! Ein ganz offenes Herz für den Heiligen Geist.